



## Vikariat „Unter dem Wienerwald“

MÄNNER in BEWEGUNG

### KMB - Info 2/2014

für Funktionsträger in den  
Dekanaten und Pfarren

[www.kmbwien.at](http://www.kmbwien.at)

#### Wort des Vikariatsobmannes



Liebe Freunde in der KMB!  
Liebe Pfarr- und Dekanatsobmänner!

#### **Gemeinsam sind wir stärker!**

Diesen Grundsatz verwirklichen wir sehr erfolgreich in unseren Pfarrgruppen, Dekanaten und im Vikariat. Gegenseitige Informationen und Ein-

ladungen über Veranstaltungen, Vorhaben und Aktivitäten führen zu Effizienzsteigerungen und auch zum besseren Kennenlernen. Gute Ideen können übernommen werden und wir kommen so unserem Auftrag: „Männer zu einem vertieften Glaubensverständnis sowie zu einem christlichen Weltbild zu führen und sie zu befähigen in ständigem Bemühen, Reich Gottes in sämtlichen Lebensbereichen zu verwirklichen“ nach.

**Das Internet ist uns dabei eine sehr große Hilfe** und ermöglicht einen schnellen fast kostenlosen Informationsaustausch. Bitte nutzt auch in der Zukunft diese in diesem Bereich sicher segensreiche Technologie!

#### **Gemeinsam sind wir stärker!**

Diese Erkenntnis gilt auch im Vikariatsausschuss der Katholischen Aktion - KA. In mehreren Besprechungen wurden dort Effizienzsteigerungen bestehender hervorragender Aktivitäten in unserem Vikariat angedacht und als Schwerpunktthema: KA Kirche und Arbeitswelt gewählt. Dies passt auch thematisch sehr gut in das Industrieviertel. Die Arbeitswelt verlangt einen durchaus vielschichtigen Zugang.

#### **BV Rupert Stadler macht erfolgreiche Firmenbesuche**

Unser Bischofsvikar Rupert Stadler führt bereits sehr erfolgreich Firmenbesuche durch, die weiter bekannt gemacht werden sollten.

In anderen Diözesen gibt es eine Vielzahl von Betriebsseelsorgern. Auch bei uns wäre dies sicher wünschenswert, um Menschen in Betrieben hilfreich zur Seite zu stehen und Kirche als glaubwürdigen kompetenten Partner zu präsentieren. Diakone und Laien, die ja aus der Arbeitswelt kommen und zu dieser Aufgabe bereit wären könnten so hilfreich aktiv werden.

Der Geistliche Assistent im Vikariatsausschuss der KA, Diakon Fritz KRULL, ist eine äußerst kompetente Persönlichkeit auf diesem Gebiet. Eine weitere Ausbildung von Interessierten ist sicher notwendig! Menschen sollen befähigt werden Verantwortung in Gesellschaft und Kirche zu übernehmen!

#### **Bildungshaus St. Bernhard ist auch Ausbildungsstätte**

Das Bildungshaus St. Bernhard in Wr. Neustadt bietet sich als hervorragend ausgestattete Ausbildungsstätte hierfür an. Dort gab es bereits in der Vergangenheit durch den „Zukunftsdialog“ und den Generalsekretär der KA Wien, Christoph Watz, organisierte hochgradige Veranstaltungen. Der geistige und wirtschaftliche Hintergrund sowie wichtige Grundlagen zum Bereich „Kirche und Arbeitswelt“ wurden dabei behandelt. Diese Veranstaltungen sollen weiter geführt und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Seitens der KA gibt es auch Aktivitäten die Probleme in der Arbeitswelt betreffen. Speziell die Frage der Arbeitslosigkeit - und da vor allem die arbeitslosen Jugendlichen - sind im Fokus vieler Überlegungen.

#### **Die Arbeit der Katholischen Aktion im Vikariat**

Die Arbeit der Katholischen Aktion im Vikariat wird vom Vikariatsausschuss der KA geplant, koordiniert und geleitet. Als KMB sind wir neben den anderen Gliederungen - KAB, KFB, KAV, KJS, KJ, KHJ und Plattformen - im Vikariatsausschuss vertreten und können so mithelfen, die Ziele der KA, die ja auch unsere Ziele sind, zu verwirklichen.

#### **Gemeinsam sind wir stärker!**

Gemeinsam sind wir stärker! Die Katholische Aktion der Erzdiözese Wien ist eine apostolische Bewegung im Sinne des Artikels 20 des Dekretes über das Laienapostolat des II. Vatikanischen Konzils. Es gibt viel Arbeit! Wir müssen effizient, zielorientiert und selbstlos für andere Menschen da sein, wenn wir mithelfen wollen Kirche glaubhaft in der Gesellschaft zu positionieren.

Beten wir um den Heiligen Geist damit er uns bei unserer Arbeit in KA und KMB beistehe.

*Euer Vikariatsobmann Richard Wagner  
e-Mail: [wagr@aon.at](mailto:wagr@aon.at)*

**Inhalt:** Wort des Vikariatsobmannes - Wort des Geistl. Assistenten - Romerpreisverleihung 2014 - Vorstellung von Dekanatsobmann von Wr. Neustadt Ing. Paul Rubey - Termine

## Wort des Geistlichen Assistenten



*Liebe Mitarbeiter in der KMB!*

### **Es wird ernst**

Die ersten Dekanatsvollversammlungen der Pfarrgemeinderäte haben stattgefunden. Dort wird deutlich, dass die Diözesanleitung ernst machen will: Die Strukturreform wird kommen.

### **Die Diözesanleitung möchte diese Strukturreform gemeinsam mit der Basis durchführen**

Sie will nicht von oben her diktieren: „So oder so müsst ihr es in Zukunft machen, so und nicht anders wird die „Pfarre Neu“ aussehen.“ Sie will, dass bisherige Pfarreien und Gemeinden das Ihre dazu beitragen. Der Erzbischof und seine Mitarbeiter erwarten davon einen missionarischen Impuls. Dieser werde unserer Erzdiözese eine neue Dynamik geben, nach dem pfingstlichen Motto: Weniger ist mehr, der Heilige Geist stellt das immer wieder unter Beweis. So ist die Hoffnung.

### **Was sicher nicht geht**

Was sicher nicht geht: Blockieren und unnötig hinauszögern. Die derzeitigen terminlichen Vorstellungen scheinen zwar all zu eng gesetzt, dennoch ist Mitdenken und Mitmischen das Gebot der Stunde. Papst Franziskus hat in Rio de Janeiro den Jugendlichen der Welt zugerufen: Mischt Euch ein. Natürlich dachte er vornehmlich an die sozialen Probleme in der ganzen Welt – aber er ermutigte auch zu einem konsequenten Mitmischen in der und für die Kirche.

### **Begriffe „Gemeinde“ und „Pfarre“**

Wichtig erscheint mir auch, dass Begriffe klar sind. Kardinal Schönborn und die Mitglieder der Steuerungsgruppe unterscheiden die Begriffe „Gemeinde“ und „Pfarre“: Natürlich hoffen wir, dass jede Pfarre auch Gemeinde ist, dennoch ist ein Unterschied gegeben: Pfarre meint die Verwaltungseinheit – Gemeinde meint das lebendige Zusammensein von Christen.

### **Joseph II. hat den Pfarren die Verwaltung übertragen**

Joseph II. von Österreich hat der Pfarre sogar die Verwaltung übertragen, der heute das Standesamt nachkommt. Die Diözesanleitung möchte deswegen, dass Gemeinden wieder das Ursprüngliche besser ausüben können. Befreit von Verwaltung können sie sich mehr dem Eigentlichen des christlichen Gemeindelebens widmen: Verkündigung, Nächstenliebe, Gottesdienst und Gemeinschaft – also „first missionaries“ für eine vitale „Mission First“.

## **KMB steht für eine christliche Lebensgestaltung**

Seit Jahrzehnten steht die Katholische Männerbewegung für eine christliche Lebensgestaltung: Berufswelt, Freizeit und Familie sollen von christlichem Geist durchdrungen sein. Mit apostolischem Geist wollen sich die Mitglieder der KMB dort, wo sie stehen, dafür einsetzen.

### **Vertrauen wir darauf**

Vertrauen wir darauf, dass in jedem von uns und in unseren Gruppen schon etwas steckt, was „Gemeinde“ ausmacht – und ermutigen wir viele, sich daran zu beteiligen. Die „Pfarre Neu“ wird kommen – aber wie auch immer sie gestaltet sein wird und ob sie, unsere Gemeinden und die Diözese für unsere Gesellschaft ein christlich-liebender Impulsgeber werden, das hängt von jedem Einzelnen ab.

Viel geisterfüllte Freude und Kraft zur einmischenden Mitarbeit

*wünscht*

*Euer*

*Pfr. Bernhard Mucha  
Vikariatsmännerseelsorger*

## **Das Wesen der KMB:**

Die KMB als Teil der Katholischen Aktion (KA) der Erzdiözese Wien ist eine apostolische Gemeinschaft katholischer Männer

Die KMB empfängt von ihrem Bischof allgemeine Richtlinien für ihre Arbeit

Unbeschadet dessen hat die KMB einen eigenständigen Aufbau unter der unmittelbaren Leitung verantwortlicher Laien, denen Geistliche Assistenten zur Seite stehen

Ja zum Glauben, ja zum Leben, stellt für die Mitglieder der Kath. Männerbewegung keinen Widerspruch dar

Mit einem starken kirchlichen Selbstbewusstsein sind wir ein unverzichtbares Element der Kirche in Österreich

Ziel der KMB ist es, durch ihr Wirken im Leben die befreiende Botschaft der Liebe und Nähe Gottes erfahrbar zu machen

Die KMB sieht es als ihre Aufgabe an: die Kirche durch das Mitwirken an den Grunddiensten (Verkündigung, Gottes-, Nächsten- und Gemeinschaftsdienst) mitzutragen und mitzugestalten

## Romero-Preisträger 2014: Sr. Veronica Petri, Diözese Morogoro, Tanzania/Ostafrika und Frei Anastacio Ribeiro/Brasilien - Preisverleihung am 21.11.2014, 19 Uhr im Veranstaltungszentrum-Fernitz bei Graz



Wirkungsbereich von Sr. Veronica Petri

KMB und deren Teilorganisation SEI SO FREI. Verliehen wird im jährlichen Turnus, so dass jedes Jahr ein anderes Bundesland die Organisation übernimmt. Ausgezeichnet werden Personen, die sich in besonderer Weise für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Entwicklung in benachteiligten Ländern einsetzen. Dotiert ist der Preis mit € 10.000.-.

Im heurigen Jahr hat SEI SO FREI Steiermark die Ehre, den Romero-Preis auszurichten, zu dem bereits jetzt einladen wird!

### Vorstellung von Sr. Veronica Maria Petri:

Sr. Veronica Petri wurde am 15. Aug. 1934 als erstes Kind von Petri Soliwaya und Theophila Ibrahim im Kilosa Distrikt geboren. Sie besuchte die Volksschule der Katholischen Mission. 1944 starb ihre Mutter und Veronica musste die Führung des Haushaltes für ihre Familie übernehmen. Ihr Vater heiratete wieder, aber auch diese Frau starb während einer Geburt: Ebenso wie ihre Schwester Margret. Dieses Schicksal erweckte in Sr. Veronica den Wunsch Krankenschwester und Hebamme zu werden. Nach der Mittelschule besuchte sie den pädagogischen Lehrgang und trat ihren Dienst als Lehrerin einer Mittelschule an. 1961 erhielt sie die Gelegenheit in Deutschland an einer Hauswirtschaftsschule deutsch zu lernen. Anschließend hatte sie die Möglichkeit in Nürnberg die Krankenpflegeschule im St. Theresien Krankenhaus zu besuchen und 1965 mit dem Examen abzuschließen. Dann folgte die Hebammenschule an der Frauenklinik in Bamberg. Sie wollte unbedingt in ihre Heimat zurückkehren, um den Menschen in ihrem Land beistehen zu können. Aus diesem Grund trat sie 1968 in den Orden des unbefleckten Herzens Mariens ein, arbeitete im städtischen Krankenhaus und leitete von 1987 bis 2000 die Congregation als Generaloberin. Im Jahr 2000 wurde sie vom Bischof zur Koordinatorin für das Gesundheitswesen in die Diözese Morogoro berufen. Sie hat durch ihren hartnäckigen Einsatz, viel Gutes in ihrem Wirkungsbereich eingeleitet. Bei ihrem Einsatz in den Pfarren der Diözese Dispensaries konnte sie Gesundheitsstationen aufbauen und betreuen. Heute besteht ein dichtes Netz von Dispensaries in der ganzen Diözese und auch die medizinische Leitung und Betreuung kann von geschultem einheimischem Personal übernommen werden. Den Aufbau von drei Dispensaries unterstützt SEI SO FREI – Steiermark, im Rahmen eines Projektes, maßgeblich.

### Vorstellung von Frei Anastácio Ribeiro:

Frei Anastácio Ribeiro wurde im Landesinneren des brasilianischen Bundesstaats Paraíba geboren. Theologiestudium in Recife, Noviziat und Priesterweihe bei den Franziskanern in João Pessoa (Hauptstadt von Paraíba). Entscheidend für den von ihm gewählten Weg waren während des Studiums die Begegnung mit den von Dom Helder Câmara ins Leben gerufenen „Volksbewegungen“. Während des Noviziats gab es intensive Kontakte zur Landbevölkerung. Nach der Priesterweihe prägte ihn das gewalttätige Vorgehen der „Grundbesitzer“ gegen Kleinbauern. „Landlosen“ und arbeitslose Landarbeitern in seinem ersten Arbeitsgebiet an der Küste Paraibas fühlte er sich verpflichtet. Er ist Mitgründer der „Comissão Pastoral da Terra“ der für die Pastoralarbeit auf dem Land zuständigen direkt der brasilianischen Bischofskonferenz unterstehenden Organisation der Kath. Kirche und war auch deren Koordinator.

Seine Arbeit brachte ihn sehr schnell in Konflikt den Mächtigen in Politik und Heer. Er wurde mit dem Tod bedroht und musste den Tod vieler Mitstreiter/innen erleben.

Im Sinne des von der Bischofskonferenz propagierten Bemühens um die aktive Einforderung der von der Verfassung garantierten Menschenrechte war er ab 1998 während 2 Perioden Abgeordneter zur gesetzgebenden Versammlung von Paraíba, dann Leiter der Bundesbehörde für Landreform in Paraíba. In diesen politischen Funktionen konnte er in vielen kritischen Situationen positive Entscheidungen zugunsten von „Landlosen“ herbeiführen und erfolgreich bei Übergriffen intervenieren, die von „Pistoleiros“ von Großgrundbesitzern und Firmen oder von Gruppen in der Polizei oder dem Heer begangen wurden. Er ist im Parlament auch federführend für Anliegen, die Umweltfragen betreffen. Seine Arbeit wird noch immer von vielfältigen Angriffen begleitet. Es gab und gibt immer wieder Versuche, ihn auf juridischem Weg auszuschalten.

Frei Anastácio findet trotz aller Verpflichtungen immer wieder Zeit für Besuche, Gespräche und Gottesdienste mit der Landbevölkerung.

Die ersten Kontakte der KMB-Steiermark zur CPT-Paraiba gehen auf die Zeit vor 1999 zurück.



Frei Anastacio Ribeiro (weißes Hemd) mit Kind am Knie

## Wollte ich Dekanatsobmann werden – oder wurde ich gewollt?



Als ich 1953 als erster von 5 Geschwistern auf die Welt kam, wussten weder meine Eltern noch ich, was auf mich zu kommen würde, noch wohin mich mein Lebensweg führen könnte. Aufgewachsen in den Wiener Bezirken 10, 23, und 12, in der Reihenfolge meines Erlebens, möchte

ich dabei vor allem den 23. Bezirk, insbesondere die Pfarre Inzersdorf – Neustift, nicht missen.

Wo heute Autobahnen und Industrieviertel vorherrschen, durften wir noch als Kinder am damaligen Stadtrand von Wien die Felder und Wiesen der Bauern genießen.

Die Volksschulzeit verging dadurch im Fluge, und bald kam für mich die große Umstellung zum Internatleben. Ich durfte die ersten 3 Jahre des Gymnasiums im damaligen „Studienheim Unterwaltersdorf“ verbringen. Die größte Unterstützung dieser für mich nicht leichten Jahre, fand ich damals und sogar bis heute noch, in der Pfarre Inzersdorf – Neustift. Diese Verbindung mit den Salesianern gab und gibt mir immer wieder Kraft und Mut, meinen Weg zu finden und zu gehen.

Das 4. Jahr des Gymnasiums verbrachte ich wieder in Wien, um sodann die Berufsschule Fachrichtung Hochbau der HTL in Mödling zu besuchen und abzuschließen. Im letzten Schuljahr konnte ich durch einen meiner Professoren einen Arbeitsplatz in einem Wiener Planungsbüro für Umwelttechnik (Kläranlagen, Kanal, Mülldeponien und Kleinkraftwasserwerke) bekommen, einen Platz, bei dem ich über 42 Jahre mitarbeiten, mitgestalten, mitplanen, aber vor allen Dingen als „Mensch“ meine Arbeit erleben konnte.

In diesen Jahren durfte ich auch meine Frau kennenlernen und heiraten, es wurde uns eine Tochter geschenkt, die uns mittlerweile mit ihrem Mann zwei Enkelkinder dazugab.

Im Jahre 2002 übersiedelten wir endgültig nach Felixdorf in unser neues Heim, und es gelang uns im pfarrlichen Leben Fuß zu fassen, uns einzubringen und mitzugestalten.

Felixdorf liegt bekanntlich im Steinfeld. So mussten auch wir erst einige Steine aus dem Weg räumen. Jedoch mein Vorgänger Dr. Josef Znoppe, Obmann der KMB in der Pfarre, erkannte sehr bald auf Grund meiner helfenden Hände den willigen Mann in mir, und es dauerte nicht lange, so wurde ich 2005 zum Obmann der KMB in unserer Gemeinde gewählt.

Die nächsten Schritte durfte ich dankenswerter Weise gemeinsam mit Josef unternehmen. Er zeigte mir nicht nur die KMB in der Pfarre, sondern leitete mich auch in den Dekanatsarbeitskreis (DAK), der jahrelang unter seiner und G. Schüllers Führung für die Dekanate Lanzenkirchen und Wiener Neustadt stand, ein.

Mitte 2008 war es dann soweit, dass W. Schmitt und ich uns zur Kandidatur zum Dekanatsobmann stellten. Da wir beide den DAK immer forcierten, war die Wahl für alle eine logische Folge.

W. Schmitt wurde für Lanzenkirchen und ich für Wiener Neustadt als Obmann gewählt. So dürfen wir nun schon beide auf 5 erfolgreiche Jahre zurückblicken, was aber nicht bedeutet sich auszurasen, sondern den begonnenen Weg auch gemeinsam mit allen Obmännern und Stellvertretern im DAK weiter zu gehen, zu gestalten und im Auftrag des Evangeliums zu leben.

Zusätzlich wurde ich 2007 noch in den PGR gewählt, wo ich meinen Aufgaben unter anderem als Stv. Vors. sowie anderen Diensten in der Pfarre bis heute gerne nachkomme.

Um meinen Bogen bezüglich KA abzurunden, darf und möchte ich noch erwähnen, dass ich seit ca. 10 Jahren auch im Organisationsteam der jährlichen Wallfahrt nach Mariazell für die Katholische ArbeitnehmerInnen Bewegung (KAB) der ED Wien mitarbeite, und seit 2 Jahren gemeinsam mit F. Friedl die Leitung und Organisation dieser Wallfahrten über habe.

Rückblickend auf diese mehr als 10 Jahre in Felixdorf, gibt es dazu noch einige wertvolle Erlebnisse und Zusammentreffen, die ich im Sinne unseres Glaubens nicht missen möchte.

Herausheben davon möchte ich in erster Linie unseren gemeinsam gefundenen Weg der Muslime in Felixdorf mit dem PGR und der KMB. Wir erleben bei diversen Veranstaltungen wie Pfarrausflügen und Pfarrgartenfesten, dass es vor Gott in der Gemeinschaft keinen Unterschied in den Religionen und Glaubensbekenntnissen gibt, ja vielmehr noch, dass wir doch „ALLE“ an einen und den selben Gott glauben, füreinander da sind, um miteinander das weltliche Leben zu meistern. Der Bogen an Einsatz für den Nächsten erfordert manchmal viel Kraft und verlangt auch einiges an Abstrichen im Familienleben. Jedoch die Früchte, die aus all den kleinen Schritten, die ich aus Gottes Gnade und Kraft erleben darf, ermutigen mich, diesen Weg weiter zu gehen und zu dienen, um all denen, die nach uns kommen, einiges auf ihrem Weg zu ebnet.

*Paul Rubey (Dekanatsobmann Wiener Neustadt),  
rubey paul@gmail.com*

### Termine 2014/2015

Was	Wann	Wo
Bergmesse auf der Rax mit BV Dr. Rupert STADLER	So 21. Sept. 2014/ 11.00 Uhr	Treffpunkt um 11Uhr beim Gatterlkreuz auf der Rax
Vikariatsherbstkonzert	Sa 4. Okt. 2014/ 09.00 Uhr	Baden, St. Josef
Diözesanmännerwallfahrt	So 9. Nov. 2014/ 13.30 Uhr	Klosterneuburg
Pfarrobmannstag Süd	Sa 24. Jän. 2015/ 14.00 Uhr	
Pfarrobmannstag Nord	Sa 31. Jän. 2015/ 14.00 Uhr	Baden, St. Josef

**Medieninhaber:** Katholische Männerbewegung der Erzdiözese Wien, Vikariat „Unter dem Wienerwald“. **Redaktion:** Vikariatsleitung der Katholischen Männerbewegung, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/5 ; **Medienzweck:** Informationsblatt der Katholischen Männerbewegung, „Vikariat Unter dem Wienerwald“. **Layout:** Gottfried Jeschko